

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Leserinnen und Leser,

Während die Aussaat von Wintergerste und Winterweizen immer näher rückt, möchten wir uns in diesem Newsletter mit dem Thema Sortenwahl beschäftigen. Tolerante Getreidesorten können einer frühen Infektion mit Pilzkrankheiten vorbeugen. Auch in den Sonderkulturen ist die Wahl einer toleranten Sorte ein zentraler Baustein zur Pflanzenschutzmittelreduktion.

Wir wünschen Ihnen einen guten Start in den Herbst sowie viel Erfolg bei den noch anstehenden Erntearbeiten, bei der Vorbereitung und Aussaat der Winterungen!

Reduktionstipp Ackerbau: Mit toleranten Getreidesorten einem frühen Krankheitsdruck vorbeugen

Der integrierte Pflanzenschutz beginnt schon weit vor dem Auftreten erster Krankheiten mit der Planung einer vielfältigen Fruchtfolge, der passenden Bodenbearbeitung möglichst mit einem falschen Saatbeet und einem für Winterungen möglichst späten Aussaattermin, um einem erhöhten Unkrautdruck vorzubeugen. Ein zentraler Baustein ist dabei die Wahl der für den Standort und die gewünschten Vermarktungseigenschaften passenden Sorte. Gerade im Bereich von Winterweizen ist mittlerweile eine Vielzahl an Sorten auf dem Markt verfügbar.



Braunrost in einer anfälligen Weizensorte.

Foto: Julian Zachmann / LTZ

Tolerante Sorten werden immer wichtiger

Neben den je nach Vermarktungsziel gewünschten Ertrags- und Qualitätseigenschaften werden im Zuge der geforderten Ziele zur Pflanzenschutzmittelreduktion krankheitstolerante Sorten und mit Hinblick auf den Klimawandel witterungsbeständige Sorten immer wichtiger. Gerade das niederschlagsreiche Frühjahr 2024 stellte den integrierten Pflanzenschutz vor große Herausforderungen – und die Sorten auf den Prüfstand. Selten war die (Sorten-) Differenzierung in puncto Ertrag und Krankheitsanfälligkeit so deutlich ausgeprägt wie in diesem anspruchsvollen Jahr. Neben Septoria zeigten Rostkrankheiten, insbesondere Gelb- und Braunroste, teilweise massiv ertragsrelevante Auswirkungen.

Sortenunterschiede in Landessortenversuchen

In den baden-württembergischen Landessortenversuchen (LSV) werden auf zehn Standorten (meist auf zentralen Versuchsfeldern der Unteren Landwirtschaftsbehörden) seit Jahrzehnten

große Sortimente von Weizensorten auf eine Vielzahl von Eigenschaften geprüft. Dabei handelt es sich um wiederholte, statistisch belastbare Exaktversuche mit einer reduzierten und einer integrierten Variante.



Weizenversuch ZVF Krauchenwies 2024.

Foto: Julian Zachmann / LTZ

Die Versuche werden als Spaltanlage mit zwei Behandlungsvarianten (V1/V2) und zwei Wiederholungen pro Stufe angelegt. In der reduzierten Stufe (V1) erfolgt die Düngung nach guter fachlicher Praxis und der Pflanzenschutz ohne Fungizide und in der Regel ohne Wachstumsregler. In der integrierten Stufe (V2) werden Fungizide und Wachstumsregler angelehnt an die Vorgaben des integrierten Pflanzenschutzes zur Gesunderhaltung der Bestände eingesetzt.

Bereinigte Marktleistungen zeigen Mehrerlöse

Aufgrund des hohen Krankheitsdrucks in diesem Jahr lohnt sich bei der Auswertung der Versuche nicht nur der Blick auf die Ertragsunterschiede zwischen der integrierten und reduzierten Versuchsvariante (hier nicht dargestellt), sondern vor allem auch eine Betrachtung der Marktleistung der unterschiedlichen Sorten in V1 und der um die Fungizidbehandlung bereinigten Mehrerlöse in V2. Deshalb wurden für die Weizen-LSV 2024 erstmals die Marktleistungen über die Sortimente berechnet (wohlgemerkt lediglich die um die Fungizidkosten bereinigten Marktleistungen):

$$\text{Erlös V2 in €/ha} = (\text{Ertrag} \times \text{Marktpreis}^*) - \text{Kosten Fungizidbehandlungen}^{**}$$

* 3-jähriges Mittel nach Daten der Landesanstalt für Landwirtschaft, Ernährung und ländlichen Raum (LEL), spezifisch für die Qualitätsgruppen E, A, B und C
** enthält die Kosten für die eingesetzten Fungizide und die Kosten für die benötigten Überfahrten

Die Höhe der Kosten wurde analog zu den LTZ-Pflanzenschutzversuchen kalkuliert, um eine gewisse Vergleichbarkeit zu erreichen.

Tabelle 1: Winterweizen früh - Beobachtungen aus den LSV 2023/24

Sorten	Qualität	Lager vor Ernte	Ährenfusarium	Septoria	Braunrost	Gelbrost	TKM	HLG	Proteingehalt	Erlös €/ha V1	Erlös €/ha V2	Mehrerlös durch Behandlung €/ha
Absolut	A	1,7	3,5	4,9	2,2	2,3	46,3	79,5	14,7	1925	1942	17
Akzent	A	1,9	2,3	4,4	3,9	2,5	43,9	74,9	13,1	1718	1848	129
Campesino	B	2,3	3,4	5	2,8	3,2	45,2	78,4	12,2	1861	2066	206
Chevignon EU	(B)	2,7	3,8	4,2	2,5	2,1	42,1	75,3	12,6	1801	1930	128
Complice (g) EU	(B)	2,4	4,7	5,7	3,1	3	43,4	73,8	12,4	1576	1690	113
Garfield (g) EU	(A)	1,8	2,8	3,8	1,9	2	42,9	75,1	12,8	1872	1996	124
Hyacinth (H) EU	B	1,7	2,9	4,6	3,6	2,5	45	76,2	12,8	1725	1898	174
KWS Mintum	B	2	3,2	4,9	3,4	2,2	41,8	75,3	12,9	1579	1842	262
LG Optimist	A	4,2	3,3	4,6	2	1,9	49,1	78	13,2	1899	2009	109
Obiwan (g) EU	(B)	3,5	4,7	6,4	2,5	2,6	37,4	70,8	13,3	1373	1580	207
SU Shamal	C	3,7	3,6	4,2	2,1	2	39,2	74,5	11,6	1714	1888	175
SU Tammo	B	1,5	3,3	4,8	3,3	2,1	45,4	76,7	13,1	1837	1952	115
Winner (g) EU	(C)	1,4	3,8	4,6	2,6	2,1	42	76,3	12,3	1734	1879	145
Versuchsmittel		2,4	3,6	4,7	2,9	2,4	43,4	75,5	12,9	1716	1894	179
Anzahl Erhebungen		6	6	10	8	6	8	8	8	10	10	10

Tabelle 2: Winterweizen klassisch - Beobachtungen aus den LSV 2023/24

Sorten	Qualität	Lager vor Ernte	Ährenfusarium	Septoria	Braunrost	Gelbrost	TKM	HLG	Proteingehalt	Erlös €/ha V1	Erlös €/ha V2	Mehrerlös durch Behandlung €/ha
Absint	A	1,1	2,3	5,5	3	3,9	42,3	78,5	13,6	1596	1780	184
Adrenalin	A	3,3	3,2	4,5	4,1	3,1	51,9	78,3	13,2	1778	1900	122
Asory	A	4,5	2,4	5,4	3,1	3,3	44,8	78,4	12,8	1682	1926	243
Cayenne	A	1,7	2,4	4,6	3,2	2,8	42,7	78,3	13,8	1647	1847	199
Exsal (g)	E	1,4	2,6	3,4	1,8	2,1	43,8	78,5	13,4	2062	2072	10
Informier	B	1,4	3,9	3,7	2,4	2,1	46,3	73,5	12,2	1588	1770	183
Knut	B	2	3,3	3,9	2,1	2,1	42,7	75,3	12,4	1773	1870	96
KWS Donovan	A	2,4	3,8	5,1	5,8	4,1	42,1	78	12,7	1415	2047	632
KWS Emerick	E	1,6	2,3	5,1	2,9	2,4	46	78,4	14	1710	1841	131
KWS Imperium	A	5,9	3,7	4	2,7	2,8	47,2	78,4	13	1719	1866	147
KWS Keitum	C	2,7	3,5	4,4	3,1	3	47,4	76,4	11,6	1705	1851	147
KWS Mitthum	A	3,1	2,3	3,5	1,8	2,4	45,9	77,7	13,3	1749	1847	98
LG Atelier	A	1,6	2,9	4,9	2,9	3,5	44	79,3	13,1	1784	1854	70
Moschus	E	1,7	2,5	4,5	3	2,6	47,1	79,6	14,1	1722	1802	80
Polarkap	A	2,6	3,1	4,1	2,4	2,6	48,2	78,5	13,3	1809	2018	209
Revolver	C	2,8	3,2	3,1	1,8	2	44,5	77,5	12,2	1812	1872	60
RGT Kreation	A	1,6	2,5	4,8	2,3	2,9	41	77,8	12,7	1717	1817	100
RGT Kreuzer	B	1,3	3,1	4,3	2,5	2,4	42,9	76,8	12,3	1733	1871	138
RGT Reform	A	2	2,8	5,7	2,6	3,8	42,9	77,8	12,9	1588	1759	172
Spectral	B	1,6	3,3	3,8	2,3	2,4	45,7	77,2	12	1743	1889	146
SU Habanero	A	2,4	3	4,9	2,2	3,6	43	77,4	13,2	1742	1743	1
SU Jonte	A	1,1	2,8	4,6	2,3	2,4	44,5	77,6	13,3	1841	1920	79
SU Tarroca EU	(A)	1,4	3,7	4,6	3,4	3,3	52,5	77,3	13,8	1657	1971	314
SU Willem	A	3,2	3,9	5,3	3,7	3,3	44,7	75,5	12,5	1613	1858	246
WPB Newton	A	1,1	4	5,2	3,1	3	42,3	75,3	12,7	1566	1765	199
Versuchsmittel		2,2	3	4,6	2,9	2,9	45,1	77,6	13	1705	1868	163
Anzahl Erhebungen		7	6	10	9	4	7	7	7	10	10	10

Hinweis zu den Tabellen: Bonitur der Krankheiten in V1, Erhebung der Qualitätsmerkmale in V2.

Der Blick in die Auswertung der Weizensortimente zeigt für das extrem feuchte Jahr 2024 bei allen Sorten einen Mehrerlös durch die Fungizid- und Wachstumsregler-Behandlungen. Das ist wenig verwunderlich bei überaus günstigen Infektionsbedingungen für einschlägige Weizenkrankheiten. Auffallend ist zum einen, dass (innerhalb der Qualitätsgruppen) einige Sorten bereits in V1 höhere Hektarerlöse erzielen als andere Sorten in V2. Zum anderen sind im Prüf-sortiment auch einige wenige Sorten zu finden (z. B. *Absolut*, *Exsal* oder *SU Habanero*), die trotz der extremen Witterungsverhältnisse 2024 wenig auf die Fungizidbehandlungen reagiert haben und gleichzeitig auch in V1 sehr wettbewerbsfähige Erlöse erreichten. Solch deutliche Unterschiede zwischen Sorten und Varianten stellen sich nur unter sehr herausfordernden Wachstumsbedingungen ein. Die Ergebnisse zeigen jedoch eindrucksvoll, dass die Sortenwahl ein zentraler Baustein für die erzielbaren Erlöse als auch für die PSM-Reduktion darstellt.

Späte Fungizidbehandlungen als vielversprechende Maßnahme



Parzellendrusch Stetten a.H.
Foto: J. Zachmann / LTZ

Diese Ergebnisse deuten auf das große Potenzial „optimierter“ integrierter Pflanzenschutzstrategien und damit einhergehend eine Reduktion der Fungizidanwendungen hin. Mit der Wahl der passenden Sorte können dadurch unter Berücksichtigung von Prognosesystemen, dem regelmäßigen „Blick ins Feld“ und den Erfahrungen der Praktikerinnen und Praktiker Fungizidbehandlungen eingespart und der Fokus im Rahmen einer abwartenden Strategie bei bestimmten Sorten auf späte Blatt- oder Ährenbehandlungen gesetzt werden. Diese Strategie hat sich auch in den bisherigen OnFarm-Versuchen auf den Demonstrationsbetrieben zur PSM-Reduktion als vielversprechend erwiesen – über die Ergebnisse möchten wir in einem der kommenden Newsletter informieren.

Gleichzeitig kann das zusätzliche Merkmal des Mehrerlöses eine wichtige Hilfestellung sein, um im Rahmen der IPSplus-Wahlmaßnahmen in Schutzgebieten die Wahl einer passenden toleranten Sorte zu treffen.

Doch welche Sorte passt am besten auf meinen Betrieb?

Die Wahl der richtigen Sorte hängt gerade in den vielfältigen Boden-Klima-Räumen in Baden-Württemberg auch stark vom Standort ab. **Eine Sortenentscheidung kann nicht aufgrund eines einzelnen Versuchsjahres getroffen werden, weshalb sich die Betrachtung von Ertragsunterschieden und Mehrerlösen im mindestens dreijährigen Mittel empfiehlt.** Hierzu lohnt sich ein vertiefter Blick in die Ergebnisse der Landessortenversuche. Sämtliche Informationen werden auf der Homepage des LTZ Augustenberg veröffentlicht:

- „**Zwischendoc**“ = vorläufige Ergebnisse, zeitnah nach der Ernte zur Verfügung gestellt; Link: [Zwischendokumente_oeffentlich - Infodienst - LTZ Augustenberg \(landwirtschaft-bw.de\)](https://www.landwirtschaft-bw.de/zwischendokumente-oeffentlich-infodienst-ltz-augustenberg)
- „**Sorteninfo**“ = zeitnahe und komprimierte Veröffentlichung der LSV-Ergebnisse mit kurzer Sortenbeschreibung; Link: [Sorten - Infodienst - LTZ Augustenberg \(landwirtschaft-bw.de\)](https://www.landwirtschaft-bw.de/sorten-infodienst-ltz-augustenberg) // Kulturart auswählen
- „**Versuchsbericht**“ = ausführlicher Ergebnisbericht mit sämtlichen erhobenen Daten, die beim Sorteninfo noch nicht vorlagen (v.a. Qualitäten); mehrjährige Verrechnung; Indexberechnung; Ergebnisse sämtlicher Einzelstandorte; Tabellen und Grafiken etc.; Link: [Sorten - Infodienst - LTZ Augustenberg \(landwirtschaft-bw.de\)](https://www.landwirtschaft-bw.de/sorten-infodienst-ltz-augustenberg) // Kulturart auswählen
- „**Versuchsprogramm**“ = Übersicht über die aktuellen LSV Sortimente mit Standorten und Infos zur Versuchsdurchführung, kompakt als DIN A 5 zum Mitnehmen aufs Feld; Link: [Sorten - Infodienst - LTZ Augustenberg \(landwirtschaft-bw.de\)](https://www.landwirtschaft-bw.de/sorten-infodienst-ltz-augustenberg) // kulturartübergreifende Informationen auswählen
- „**Sortenbeschreibung**“ = Übersicht über die BSA-Einstufungen der Sorten im LSV Sortiment; Link: [Sorten - Infodienst - LTZ Augustenberg \(landwirtschaft-bw.de\)](https://www.landwirtschaft-bw.de/sorten-infodienst-ltz-augustenberg) // kulturartübergreifende Informationen auswählen
- „**Empfehlungssortiment**“ = Übersicht über empfohlene Sorten; Link: [Sorten - Infodienst - LTZ Augustenberg \(landwirtschaft-bw.de\)](https://www.landwirtschaft-bw.de/sorten-infodienst-ltz-augustenberg) // kulturartübergreifende Informationen auswählen
- „**Versuchsberichte vor 2024**“ = sämtliche LSV-Berichte werden in ISIP archiviert und sind dort abrufbar; Link: [Bundesland \(isip.de\)](https://www.isip.de)

Bei Fragen und Anregungen zum Thema Sortenwahl können Sie sich an die Kolleginnen und Kollegen vom LTZ-Referat 13 (Saatgutenerkennung, Versuchswesen) wenden.

Dr. Heike Knörzer und Julian Zachmann / LTZ Augustenberg



Feldtag auf einem Demobetrieb im Enzkreis 2024.

Foto: Julian Zachmann / LTZ

Reduktionstipp Weinbau: PiWis als effektivste Reduktionsmöglichkeit?



Souvignier Gris. Foto: WBI Freiburg



Sauvitage. Foto: LVVO Weinsberg

Als pilzwiderstandsfähige Rebsorte, kurz PiWi, bezeichnet man Rebsorten, die gegenüber dem Echten und Falschen Mehltau robust und widerstandsfähig sind. In der Resistenzzüchtung wird dabei auf natürlich vorhandene Abwehrmechanismen zurückgegriffen, welche im Rahmen der klassischen Pflanzenzüchtung in neue Sorten eingekreuzt werden. Durch den züchterischen Fortschritt lassen sich die Fungizidanwendungen in PiWi-Anlagen abhängig von den jeweiligen Witterungsbedingungen auf ungefähr ein Drittel reduzieren.

Regent zeigte auch Grenzen des Reduktionspotenzials

Die erste in Deutschland großflächig gepflanzte teilresistente Rebsorte war Regent. Nach der Markteinführung 1995 wurde Regent auf über 2.000 Hektar in Deutschland gepflanzt. Er ist allerdings auch ein gutes Beispiel für mögliche Resistenzbrüche. Heutzutage müssen in den Regent-Anlagen der meisten Weinbaubetrieben genauso viele Pflanzenschutzbehandlungen appliziert werden wie in klassischen Rebsorten. Um Resistenzbrüchen vorzubeugen, ist auch für PiWi-Sorten ein integriertes Pflanzenschutzkonzept vonnöten, gänzlich auf Behandlungen kann auch hier nicht verzichtet werden.

Prognosesystem auch für PiWi-Sorten verfügbar

Dabei müssen die Pflanzenschutzmaßnahmen betriebsindividuell erfolgen. Eine Hilfeleistung bietet seit 2024 das Prognosemodell VitiMeteo, das nun auch über die Möglichkeit verfügt, für jede PiWi-Sorte standortindividuell das Infektionsrisiko für den Falschen Mehltau einzusehen.

Durch neue Züchtungserfolge gibt es heute ein großes Spektrum an resistenten weißen und roten Rebsorten. Diese haben mindestens drei (Souvignier Gris) oder sogar vier Resistenzgene (Sauvitage) gegen den Echten und Falschen Mehltau. Dies mindert das Risiko, dass die Mehltaupilze die Resistenzen überwinden, erheblich. In einem durchschnittlichen Jahr kommen diese Sorten mit zwei bis vier Fungizidbehandlungen aus.

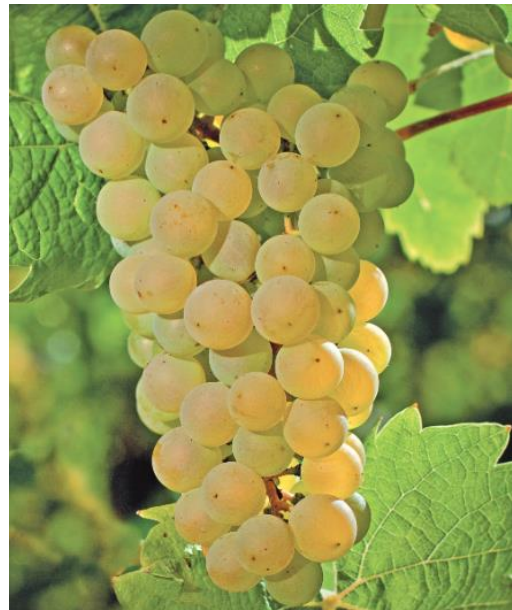
In Deutschland beträgt der Anteil der PiWi-Rebfläche an der Gesamtrebfläche bisher jedoch nur 3 % (3072 ha) (Richter et al., 2024). Die beliebtesten Sorten im Anbau der vergangenen Jahre waren Souvignier Gris, Sauvignac, Sauvitage sowie Calardis Blanc.



Hemmnisse bei der Vermarktung überwinden

Hemmend für einen großflächigen Anbau und eine breite Vermarktung von PiWi-Sorten ist momentan noch ihr „junges“ Alter. Dadurch sind vergleichsweise wenig spezifische Erfahrungen im Weinausbau und der Vermarktung vorhanden. Insbesondere die anfängliche Zurückhaltung seitens der Verbraucher gilt es mit gezielter Öffentlichkeitsarbeit weiter zu überwinden.

Im Rahmen der Pflanzenschutzmittelreduktion in Baden-Württemberg werden auf den Demobetrieben verschiedene pilzwiderstandsfähige Rebsorten angebaut und ihr Potential in der Einsparung an Pflanzenschutzmitteln und der Vermarktung genauer betrachtet. Durch die erst kürzlich erfolgten Neuanpflanzungen werden weitere Ergebnisse in den kommenden Jahren erwartet.



Calardis Blanc.

Foto: WBI Freiburg



Pflanzung einer Neuanlage mit PiWi-Sorten auf einem Demonstrationsbetrieb.

Foto: Markus Ullrich / LTZ Augustenberg

Aktuelle Veranstaltungen rund um die PSM-Reduktion

PSM-Reduktion auf der Muswiese im Landkreis Schwäbisch Hall

Zusammen mit dem Landwirtschaftsamt Schwäbisch Hall beteiligt sich das Team der Pflanzenschutzmittelreduktion des LTZ Augustenberg auch in diesem Jahr mit einem Aktionsstand auf dem landwirtschaftlichen Jahrmarkt Muswiese in Musdorf bei Rot am See. Vom 12. bis 17. Oktober (Montag Ruhetag) haben Sie dort die Möglichkeit, sich neben allgemeinen Informationen insbesondere über das Thema Anbau und Verwertung von Ölsaaten zu informieren. Kurzweilige Mitmachstände für Jung und Alt dürfen dabei nicht fehlen.



Viel geboten auf der Muswiese 2023.

Foto: Julian Zachmann / LTZ Augustenberg

Feldtag auf dem Spargelhof Böser am 15. Oktober

Die diesjährige Feldtagsaison auf den Demobetrieben ist fast abgeschlossen – zu einem Feldtag speziell zu Möglichkeiten der PSM-Reduktion im Spargel laden wir alle Interessierten noch am Dienstag, 15. Oktober, um 13.30 Uhr auf den Spargelhof Böser in Forst bei Bruchsal ein.

Nähere Informationen finden Sie auf der Seite des Demonstrationsbetriebsnetzwerks PSM-Reduktion <https://ltz.landwirtschaft-bw.de/Len/Arbeitsfelder/Demonstrationsbetriebsnetzwerk+Pflanzenschutzmittelreduktion> unter der Schaltfläche „Veranstaltungen“.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch und den gemeinsamen Austausch!

Sie möchten unseren Newsletter regelmäßig lesen?

Gerne nehmen wir Sie in dem E-Mail-Verteiler für unseren Newsletter auf. Senden uns dazu einfach eine E-Mail mit Ihrem Namen an die Adresse PSMreduktionsstrategie@ltz.bwl.de. Alternativ finden Sie alle Ausgaben des Newsletters auch auf unserer Internetseite.

Hintergrund: Demobetriebsnetzwerk Pflanzenschutzmittelreduktion

Ein zentrales Ziel des im Jahr 2020 vom baden-württembergischen Landtag verabschiedeten Biodiversitätsstärkungsgesetzes ist die Reduktion der ausgebrachten Wirkstoffmenge chemisch-synthetischer Pflanzenschutzmittel um 40 bis 50 Prozent bis zum Jahr 2030. Die im Gesetz formulierten Landesziele sind zukunftsweisend, aber auch ambitioniert. Sie stellen eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung dar. Um die Pflanzenschutzmittelreduktion insbesondere im landwirtschaftlichen Bereich zu unterstützen, wurde von der Landwirtschaftsverwaltung vor drei Jahren ein Netzwerk aus Demonstrationbetrieben aufgebaut.

Auf den mittlerweile 39 Betrieben aus den Bereichen Acker-, Obst-, Wein- und Gemüsebau werden praxistaugliche Maßnahmen zur Reduktion von Pflanzenschutzmitteln erarbeitet, etabliert und im regen Austausch mit den Praktikerinnen und Praktikern in der Region diskutiert. Mit diesem Newsletter möchten wir Sie über Neuigkeiten, Erfahrungen, erste Ergebnisse und aktuelle Termine des Netzwerks informieren. Abwechselnd werden dabei die Bereiche des Ackerbaus und der Sonderkulturen berücksichtigt.

Ansprechpartner am LTZ Augustenberg

Ackerbau

Regierungsbezirk Karlsruhe Daniel Schöpfle Dienstszitz: LTZ Augustenberg Tel.: 0721 / 9468 454 Mobil: 0162 / 133 598 5	Regierungsbezirk Stuttgart Karl-Otto Sprinzing Dienstszitz: LWA Kupferzell Mobil: 0162 / 131 993 0
--	---

Regierungsbezirk Freiburg Markus Maier Dienstszitz: LWA Offenburg Tel.: 0781 / 8057 216 Mobil: 0162 / 131 374 9	Regierungsbezirk Tübingen Wilfried Beck Dienstszitz: LWA Sigmaringen Tel.: 07571 / 1028 683
---	--

Weinbau

Baden-Württemberg
Markus Ullrich
Dienstszitz: LTZ Augustenberg
Tel.: 0721 / 9468 3063
Mobil: 0162 / 131 370 7

Gemüsebau

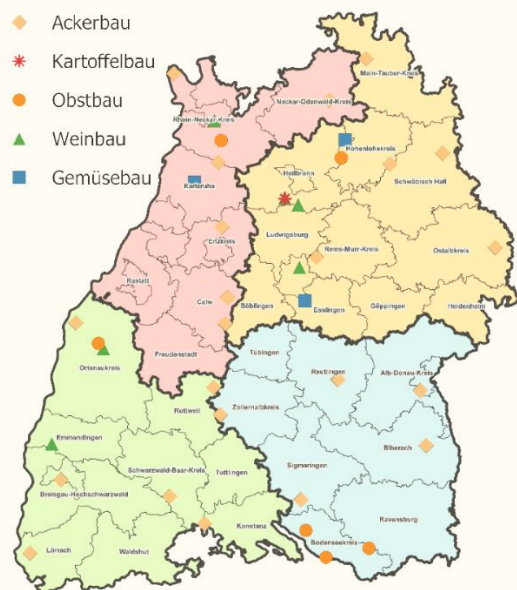
Baden-Württemberg
Tom Terbrüggen
Dienstszitz: LTZ Augustenberg
Tel.: 0721 / 9468 3068
Mobil: 0152 / 231 946 82

Obstbau

Nord/West BW Jonathan Wenz Dienstszitz: LTZ Augustenberg Tel.: 0721 / 9468 467 Mobil: 0162 / 132 763 9	Bodenseeraum Alexander Kurz Dienstszitz: KOB Bavendorf Mobil: 0162 / 109 262 3
--	---

Koordination

Betriebsmessnetz Johannes Roth Dienstszitz: LTZ Augustenberg Tel: 0721 / 9468 482	Demonstrationsbetriebe Julian Zachmann Dienstszitz: LTZ Augustenberg Tel.: 0721 / 9468 480
--	---



Kontakt per Mail:
PSMreduktionsstrategie@ltz.bwl.de

Ansprechpartner an den Regierungspräsidien

RP Karlsruhe Dr. Andreas Maier Tel.: 0721 / 926 5172	RP Stuttgart Alexandra Schweizer Tel.: 0711 / 90413 318
--	---

RP Freiburg Linus Früh Tel.: 0761 / 208 1293	RP Tübingen Tobias Bahnmüller Tel.: 07071 / 757 3356
--	--

Impressum

Herausgeber: Landwirtschaftliches Technologiezentrum Augustenberg (LTZ), Neßlerstraße 25, 76227 Karlsruhe, Tel.: 0721/9468-0, Fax: 0721/9468-209. E-Mail: poststelle@ltz.bwl.de, www.ltz-augustenberg.de in Zusammenarbeit mit den Regierungspräsidien und Unteren Landwirtschaftsbehörden in Baden-Württemberg. Bearbeitung und Redaktion dieser Ausgabe: Dr. Heike Knörzer (LTZ Referat 13), Johannes Roth, Markus Ullrich und Julian Zachmann (LTZ Referat 31 Sachgebiet Pflanzenschutzmittelreduktion).